



Trentino: VRS-T® Muffendruckrohre sichern Beschneigung

Erweiterung der Beschneigungsanlage in Folgaria

Die „Trentiner Hochebene“ im südöstlichen Trentino besteht aus großflächigen Terrassen, die von tiefen Schluchten getrennt und von über 2000 Meter hohen Gipfeln überragt werden. Geographisch gesehen liegt die Hochebene ca. 25 Kilometer nordöstlich von der Nordspitze des Gardasees. Die zauberhafte Landschaft ist geprägt von Wäldern und Wiesen, aber auch von Festungsbauten aus der Zeit des I. Weltkrieges. Eine davon ist die „Forte Dosso delle Somme“ bei Folgaria, die heute einem Skigebiet den Namen gibt.

Das Plateau ist ein Tourismusmagnet. Die Skigebiete von Folgaria, Lavarone und Luserna mit dem Skikarusell Skitour dei Forti und mit den drei Langlaufzentren Passo Coe, Festung Cherle und Millegrobe gehören zu den beliebtesten und international bekannten Resorts des Trentino. Weil der Wirtschaftsfaktor Schnee auch auf der Hochebene manchmal nicht wie gewünscht vom Himmel fällt, wird hier kräftig beschneit.

Seit 2005 ist die TRM in diesem Gebiet sehr erfolgreich und liefert duktile Druckrohre für die Beschneigungsleitungen. Aufgrund der Verlegefreundlichkeit der VRS-T® Muffendruckrohre kann speziell in teils sehr grobsteinigen Dolomitengestein ohne separate Bettung der Druckrohre und somit ohne Probleme verlegt werden. Dadurch ist ein sehr hoher Baufortschritt innerhalb kurzer Zeit realisierbar. Selbst Unebenheiten werden durch die Abwinkelbarkeit der Rohre ohne Probleme aufgefangen.

Immerhin wurden von 2005 bis 2007 mehr als 10.000 Meter Druckrohre für Beschneigungsanlagen auf der Trentiner Hochebene verbaut – eine Erfolgsstory, die in 2008 mit der Erweiterung der Anlagen um 1.500 Meter in Forte Dosso delle Somme weiterging und auch noch kein Ende hat, denn 2009 werden weitere Baumaßnahmen in beträchtlichem Umfang folgen.

Da die Rohrlieferungen direkt mit der Betreibergesellschaft abgewickelt werden, ist eine optimale Information über die Baupläne der Folgejahre gesichert.



Warum werden Gletscher beschneit?

Richtige Beschneigung von zurückgehenden Gletschern wird wohl eine der größten Herausforderungen der Zukunft für die Schneemacher und Liftbetreiber sein. Sollte sich der Rückgang der Gletscher in Zukunft fortsetzen, muss in Richtung „sicherer Schnee“ für diesen Tourismusgaranten gedacht werden. Ein Investitionsboom ist die logische Folge.

Abschmelzung sichtbar

Der derzeitige Zustand der Gletscher im Alpenbogen ist mehr als besorgniserregend. Fehlende Niederschläge in den vergangenen Wintern und extrem hohe Temperaturen im Verlauf der Sommerperioden haben die Gletscher und die Betreiber der Gletscherskigebiete regelrecht „zum Schwitzen“ gebracht.

Vor ca. zwei Jahren haben die Betreiber des Schnalstaler Gletschers ein massives Zurückweichen der Gletscherzungen beobachtet. Aus diesem Grund wurde in 2008 die Beschneigungsanlage um 1500 Laufmeter bis auf 3.200 Meter ü.N.N. ausgebaut. Das schneesichere Ganzjahresskigebiet der Schnalstaler Gletscherbahnen befindet sich in der Nähe von Meran, Südtirol und hat 13 Liftanlagen mit insgesamt 35 Kilometern bestens ausgebauten Pisten.

Ökologische Komponente der Beschneigung

Sinn und Zweck des Ausbaues ist es einerseits, das Skigebiet ganzflächig nutzen zu können und die Skisaison zu verlängern, andererseits denkt man dabei aber auch an den Naturschutz. Der Gletscher wird sozusagen wieder zurückgeholt, indem die Naturschneedecke mit Kunstschnee quasi „verschweißt“ wird.

Der Mölltaler Gletscher in Kärnten, Österreich, wurde zum Beispiel durch eine richtige Beschneigung wieder um 600 Meter verlängert.

Je mehr Schnee man aufbringen kann, desto mehr ist das Eis auch im Sommer geschützt. Ein wichtiger Aspekt – auch in Hinblick auf unsere schützenswerten Bergnatur.